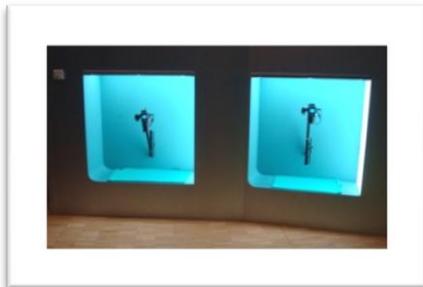


Exkursion ZOOM Kindermuseum

Hospitation eines Trickfilmworkshops für 22 Kinder 3. Klasse VS

Einführung

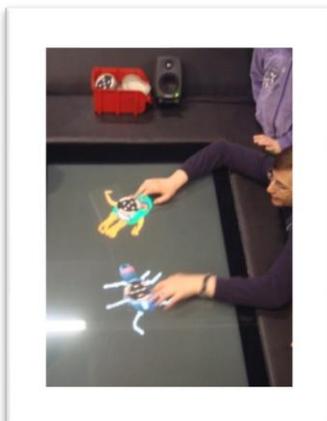
Beim Empfang der 3 Kursleiterinnen ging es nicht lange, um den Wissensstand der Kinder, sondern gleich um eine Einführung von Expertinnen in die Handlungsmöglichkeiten der Kinder – was könnt ihr hier und heute machen. Das Beispiel ‚Daumenkino‘ als Erklärung des Prinzips ‚Trickfilm‘, also leicht veränderte gezeichnete Einzelbilder z.B. ein Apfel fällt vom Baum werden schnell hintereinander gezeigt, so dass unsere Augen eine Bewegung sehen, fand ich gut gewählt, weil von jedem Kind leicht und überall allein herstellbar.



Die Einsicht wie das Studio, funktioniert, wie die technischen Geräte von ihnen bedient werden sollen, und damit welche Handlungsmöglichkeiten sie haben, war sehr aufregend für die Kinder. Sie waren sehr konzentriert. Das Studio ist dafür auch besonders zweckmäßig und ansprechend zugleich gestaltet. Die Einrichtung wurde extra für diesen Raum konzipiert und eigens für den Zweck für die Arbeit mit Kindern entwickelt. Das merkt man vor allem an den ‚Bildschirmtischen‘, die unempfindlich und kindgerecht gebaut wurden.



Auch die Demonstration der Animationstechnik war zwar beeindruckend, aber gleichzeitig



so einfach zu handhaben, dass die Kinder sofort bereit waren selbst mit zu machen. Die Übersetzung, dass einzelne Standbilder fotografiert werden müssen, und nicht die ganze Bewegung gefilmt wird, die sie beim Tun selbst auf dem Bildschirm sehen, war schwierig für die Kinder. Dadurch, dass sie sofort ihr Ergebnis als Film auf der Leinwand sehen konnte, war die Selbstkontrolle aber sofort gegeben.



Anhand des ersten Eindrucks von der Gruppe entschieden sich die Workshopleiterinnen spontan für ein anderes Programm als geplant. Sie wollten es weniger komplex halten, da sie merkten, dass die Kinder noch relativ wenig Vorstellung von Trickfilmen haben. Da ich keinen Vergleich habe, war es für mich interessant mir vorzustellen, wie andere Klassen dieser Schulstufe hier agieren.

Herstellung

Es war gut zu sehen, welche Utensilien notwendig sind, um die Figuren herzustellen. Wunderbar war der Effekt die schon von mehreren Farben gemaserte Knetmasse durch eine Knoblauchpresse zu drücken, um haarähnliche Fäden zu erzeugen. Die Expertinnen leiten auch Workshops, wo die Kinder mit eigenen Ideen kommen, und diese nur mit den technischen Möglichkeiten vor Ort umsetzen wollen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass die mitgebrachten Figuren keine Farben enthalten, die bei der Freistellung in der Bluebox nicht funktionieren – bestimmte Blau- und Türkistöne wären schlecht.



Das fotografieren ihrer Objekte konnten die Kinder relativ schnell selbstständig, was ich beachtlich fand. Aber das Fotografieren der einzelnen Bewegungen funktionierte in der einen Gruppe zum Teil nur durch Zuruf. Es war den Kindern nur sehr schwer möglich Pausen zu machen. Der Effekt, die eigene Figur auf dem Bildschirm bewegen zu können, war zu stark. Es würde mich interessieren, wie es wäre, wenn man jedes dieser Kinder vor dem Workshop ein Daumenkino zeichnen lassen würde, damit sie stark an die Einzelbilder gewöhnt sind.

Die Workshopleiterinnen waren sehr zurückhaltend mit ihrer Einflussnahme, was ich sehr gut fand. Sie haben Geschichten angeregt, bzw. die Kinder aufgefordert sich mit ihren Figuren, die sie geschaffen haben, und denen, die sie jetzt um sich herum sehen können, eine spontane Handlung zu überlegen. Vieles ist genau daraus entstanden und wurde hauptsächlich am Schluss durch den Titel richtig benannt. Der Prozess die Figuren zu basteln, die einzelnen Bewegungen aufzunehmen, und im Anschluss selbst zu vertonen war in 90 Minuten sehr knapp bemessen, aber es hat funktioniert, da die Ergebnisse prozessorientiert und nicht ergebnisorientiert waren.



Reflexion

Das Trickfilmstudio und die Workshopleitung ist wunderbar organisiert und erfüllt alle Kriterien für die Kinder ein ‚eindrucksvolles, sinnliches Erlebnis‘ zu sein. Durch die sofortige Umsetzung ihres Tuns auf einer Kinoleinwand, wird für sie ständig erfahrbar, dass alles, was sie dort sehen auch nur gemacht wurde und von Menschen beeinflussbar ist, bzw. beeinflusst wurde. Dieses Erlebnis kann den Prozess anregen, sich mehr mit der Technik dahinter und den damit verbunden Entscheidungen zu beschäftigen, bzw. die bleibenden Eindrücke können die Lust wecken, selbst etwas Eigenes zu produzieren.

Dafür sollte dann in der Schule Raum geschaffen und Knowhow sowie Technik zur Verfügung gestellt werden, wo die Kinder die Möglichkeit haben längerfristig eigene Projekte zu planen und mit mehr Zeit und unterschiedlichen Techniken umzusetzen.

Ich werde die Kinder stark unterstützen eigene Projekte zu verwirklichen. Denn je mehr die Kinder selbst produzieren, desto weniger sind sie Spielball der medialen Beeinflussung. Sie wissen einfach unbewusst etwas darüber, wer oder was dahinter steckt, womit die mediale Einflussnahme auf einer anderen Ebene stattfindet. Trotzdem wird die Fähigkeit sich von Medien verführen zu lassen, nicht geschmälert werden, sondern vertieft.

